

Toni Lauerer

# Endlich wieder geschafft Weihnachtsgeschichten



# Weihnachtsgeschichten von Toni Lauerer

„Endlich wieder geschafft“



10. Auflage 2014

ISBN 978-3-934863-17-0

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

[www.gietl-verlag.de](http://www.gietl-verlag.de)

Umschlagfoto: Foto Wagner, Furth i. W.

© MZ-Buchverlag in der H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH,  
Regenstauf

# Inhalt

Vorwort . . . . .	7
Der biologische Christbaum . . . . .	8
Beim Schneeräumen . . . . .	14
Das Weihnachtsgeschenk. . . . .	19
Das falsche Geschenk. . . . .	22
Stille Nacht. . . . .	23
Der ahnungslose Nikolaus . . . . .	26
Apfent. . . . .	31
Früher. . . . .	34
Stammtischweihnacht . . . . .	42
In der Loipe . . . . .	52
Endlich Weihnachten! (?) . . . . .	54
Die staade Zeit . . . . .	61
Ja mei . . . . .	62
Das traute hochheilige Paar . . . . .	68
Die Weihnachtsplätzchen . . . . .	70
Ende einer Nikolaus-Karriere . . . . .	72
Der Wunschzettel. . . . .	80
Da Papa kann des scho. . . . .	83
Recht besinnlich . . . . .	90
Die Weihnachtsbräuche des Ödbauern . . . . .	94
Weihnachten im Juli . . . . .	102
In der Christmette . . . . .	108

A Handy für d'Mandy. . . . .	112
Weihnachtsgespräch an der Theke . . . . .	118
Und zum Dritten! . . . . .	121
Die Weihnachtskarten . . . . .	132
Böser Kare! . . . . .	133
Der entlarvte Nikolaus . . . . .	133
Weihnachtstränen . . . . .	133
Der Weihnachtseinkauf . . . . .	134
Nikolaus . . . . .	135
Winterliche Heimkehr . . . . .	141
Nikolaus-Seminar. . . . .	142
Mein kleines Weihnachts-ABC. . . . .	149
Ein weihnachtlicher Liebesbrief. . . . .	153
Mein Weihnachtsrezept. . . . .	155

## Vorwort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*ich hoffe, Sie verzeihen mir die vertraute Form der Anrede, aber da Weihnachten das Fest der Liebe ist, kann ich ja schlecht mein Buch mit „sehr verehrte“ beginnen.*

*Für mich und bestimmt auch für Sie ist Weihnachten das schönste Fest von allen. Schon in den Tagen davor herrscht eine ganz besondere Stimmung in uns und um uns herum. Verlockende Düfte ziehen durch das Haus, Kindheitserinnerungen werden wach, draußen rieselt (eventuell) der Schnee, die Weihnachtsbeleuchtung funkelt in den Straßen, und beim Metzger kriegt man eine Wurst geschenkt. Gerade Letzteres ist für mich schon als Kind immer ein Höhepunkt der Festeinkäufe gewesen.*

*Viele schöne Geschichten und Gedichte wurden schon geschrieben über die Advents- und Weihnachtszeit. Einige sind lustig, viele sind besinnlich. Weil aber das Fest der Geburt Jesu ein Fest der Freude ist, habe ich mir gedacht, man darf ruhig etwas mehr lustige Geschichten darüber schreiben.*

*Ich habe mich hingezettelt, und nun ist ein ganzes Buch daraus geworden, was mich sehr freut. Noch mehr freut es mich, dass gerade Sie dieses Buch jetzt in Händen halten.*

*Einige Geschichten werden Sie vielleicht schon mal gelesen haben, da sie in irgendeinem meiner früheren Bücher abgedruckt sind. Aber weil es nunmal Geschichten vom Nikolaus oder vom Christkindl sind, mussten wir sie in mein großes Weihnachtsbuch hineinpacken, sonst wäre dieses nicht komplett. Doch keine Angst: Die meisten Geschichten in diesem Buch sind nagelneu!*

*Lehnen Sie sich zurück und tauchen Sie mit mir ein in die humorvolle Welt der Nikoläuse, der Christbäume, des Schneeräumens und des Christkindls.*

*Viel Spaß und stets frohes Fest!*

*Ihr*



# Der biologische Christbaum

Händler: Grüß Gott, schöne Frau! Brauchma ebba an Christbaum?

Kundin: Ja, ich würde gerne einen mitnehmen. Ich habe mich auch schon etwas umgesehen. Sie haben ja wirklich schöne Exemplare hier.

Händler: Nur, schöne Frau, nur! A Glump kimmt mir nicht ins Haus!

Kundin: Wissen Sie, ich finde, zum Weihnachtsfest gehört einfach ein schön geschmückter Baum.

Händler: Des moanad i aa! Wissns, wos i allaweil sog? I sog allaweil: Weihnachten ohne Christbaum, des is wia Ostern ohne ... äh, ohne Ding!

Kundin: Ohne Eier!

Händler: Genau! Wia Ostern ohne Oier. Stellns Eahna vor, es is Ostersonntag und im ganzen Haus ned oa Oa. Des is doch nix! Da geht wos ab! Do fahlt wos! Do is ja schlagartig de ganze Stimmung weg, ohne Oa!

Kundin: Das würde ich auch sagen. Aber lassen wir Ostern! Mir geht es ja heute um einen Christbaum.

Händler: Omei, freilich! Sie wolln ja an Christbaum und i fang mit mein Oierschmaatz o. Entschuldigungs, dass i Sie mit meine Eier gnervt hob. Hamms Eahna scho an Baum gsehg?

Kundin: Dieser da würde mir sehr gut gefallen, der in der hinteren Reihe! Könnte ich den wohl mal von nahe sehen?

Händler: Ja freilich! Hä Sepp, hol amol den Baum do hint vira, dassna de Dame in Ruhe oschaun kann!

Sepp: Kimmt sofort, Schäfl! *Geht nach hinten*. Moanan Sie den do, gnä' Frau?

Kundin: Ja, diesen! Wenn Sie mir den mal nach vorne bringen könnten!

- Händler: Duana vira, Sepp!
- Sepp: *Nachdem er den Baum nach vorne gezerrt hat:* So Schäf, des waara!
- Händler: Merci, Sepp! So, do schauns her, Frau! Is des ned ein Eins-A-Baum? Des is doch ein Eins-A-Baum! Do hamms Eahna ganz was feins ausgsuacht! Do wern d'Kinder a Freid hom! „Mama“, werns sogn, „zen-alln, is des a scheener Baum!“
- Kundin: Meinen Sie? Sie sind schon ganz gespannt, unsere beiden Rabauken!
- Händler: Des glaub i aaf's erste Mol! I sog allaweil: A Kind braucht an Christbaum! Des is wichtig für d'Entwicklung. Schauns Eahna doch de Kinder o, de was ohne Christbaum aafgwochn san: De meistn san gewalttätig! Manche rauchand sogar!
- Kundin: Das ist mir neu, dass Christbäume dermaßen wichtig sind für die psychische Entwicklung von Kindern.
- Händler: Des is Wahrheit! Des is amol aaf RTL kemma!
- Kundin: Ach ja? Aber abgesehen davon: Was ist das für ein Baum?
- Händler: A Christbaum holt!
- Kundin: Schon klar! Ich meinte, welche Sorte?
- Händler: Aso! Sepp, was isen des für a Rass'?
- Sepp: *Mustert den Baum von oben bis unten und kratzt sich nachdenklich am Hinterkopf:* Des kann normal bloß a Ding sei, a Tiroler Zwergtanne! Also normal kann des nix anders ned sei.
- Händler: Genau! Jetza, wosda's sagst, Sepp, follts mir aa wieder ei. Des is a Tiroler Zwergtanne! A typische!
- Kundin: Zwergtanne? Dafür ist sie aber ziemlich groß!
- Händler: Hm, des stimmt allerdings. Du Sepp, warum is denn de so groß, werns a Zwergtanne is?
- Sepp: Weils a Riesenzwergtanne is!
- Händler: Genau! Des is a Riesenzwergtanne. Des erkenntma daran, weil's ziemlich groß is. Dass i des ned glei



gspannt hob! Sie, des is eine Super-Rass! Und optisch einwandfrei! Aa vom Ausschaun her! Oa Reih' wia de ander, wia gschnitzt! Sepp, sogs: Wia gschnitzt.

- Sepp: Wia gschnitzt, Schäf!
- Händler: Do hörns'es, Frau! Derf Eahna den eipacka?
- Kundin: Moment! Ich hätte da schon noch einige Fragen.
- Händler: Kein Problem! Frongs ruhig, do bine ja do dafür.
- Kundin: Ist das ein biologischer Baum?
- Händler: Biologisch? Wia moanans jetza des?
- Kundin: Ich meine, ob er biologisch herangezogen wurde.
- Sepp: Ja mei, i hobna vo do hint herangezogen. Virazogn holt. Direkt biologisch wor des ned.
- Händler: Sei staad, Depp! De Dame moant doch ganz wos anders!
- Kundin: Genau! Ich meine, ob er ohne schädliche Umwelteinflüsse wachsen konnte und natürlich gedüngt wurde. Biologisch halt.
- Händler: Ja selbstverständlich! Dodal biologisch! Unsere Baama san alle biologisch. Gell Sepp, alle biologisch!
- Sepp: Logisch biologisch! De Baama san kerngesund. Bumperlgsund! Schaunsna o, des is doch ein Baam wie ein ... wie ein Baam!
- Kundin: Wissen Sie, man hat ja den Baum zwei Wochen im Wohnzimmer stehen. Da sollte man schon sicher sein können, dass keine schädlichen Stoffe an oder in ihm sind. Es ist ja auch wegen der Kinder. Stellen Sie sich vor, da gerät was in den Mund! Nicht ausdenken!
- Sepp: Ja wos? Fressn de den Baam?
- Händler: Also Sepp! Reißde a weng zamm!
- Sepp: I moan ja bloß, Schäf!
- Kundin: Nein, natürlich essen die Kinder den Baum nicht auf! Aber es kann ja mal eine Nadel in den Teller fallen oder in das Glas oder so.

Händler: I versteh' Sie scho, Sie hamm vollkommen recht. Da Sepp, der kenntse do ned aso aus, weil der ißt und trinkt ausschließlich im Wirtshaus.

Sepp *Mit erhobenem Zeigefinger:* Und im Bierzelt!

Händler: Und im Bierzelt. Owa Sie kinnan sicher sei, Frau: Der Baam is durch und durch biologisch. Dodal. I hob den selber pflanzt und aafzogn. Der hod nur Mist kriagt vo freilaufende Kühe. Glückliche Kühe, glücklich wie die Sau san de Kühe! Ohne Rinderwahnsinn! Und in Trockenperioden regelmäßig a Wasser!

Sepp: Ein Mineralwasser!

Händler: Genau!

Sepp: Ohne Kohlensäure!

Händler: Ja Sepp, jetza glangts scho wieder! Und zwischendurch, des is a Geheimnis vo mir, songses ned weida: Zwischendurch hob i eam a Holbe Weißbier higschütt. Des gibt de Nadeln an Glanz!

Kundin: Ach was!

Händler: Hundertprozentig. Owa, psst, des is a Betriebsgeheimnis. Des derf normal neamad wissen!

Kundin: Ich werde es keinem verraten. Dann ist dieser Baum biologisch quasi völlig unbedenklich?

Händler: Sogor de Motorsäge, mit der wosma'n abgschnittn hamm, lafft mit an bleifreia Sprit!

Sepp: Und sie hod an Schalldämpfer, dass da Baam ned daschrickt beim Umschneidn! Dass er an ruhigen Tod hod.

Kundin: Das meinen Sie aber jetzt nicht ernst, Herr Sepp?

Händler: Naa, des war a Schmarrn mit dem Schalldämpfer. Sepp, du allaweil mit deine bläd'n Witze!

Sepp: Mei, i bin aso! Wos Witze betrifft, hau i gern amol oan ausse!

Kundin: Und auch von oben ist der Baum unbehandelt?

Händler: Von oben? Wia von oben? Drübergflogn samma ned.

Kundin: Nein, ich meine, ob er gespritzt wurde. Gegen Schädlinge und so.

Händler: Niemals! Sepp, sogs!

Sepp: Niemals! Bei uns wird ned gspritzt. Kimmt nicht in die Tüte! Scho seit Generationen. Und unser Betrieb besteht immerhin scho seit 1997!

Händler: Genau! Und do is no nie gspritzt wordn!

Kundin: Dann bin ich ja beruhigt. Denn Spritzmittel sind Gift für die sensible Haut eines Kindes. Unser Knut ist ohnehin gegen nahezu alles allergisch. Da würde ein Christbaum voller Spritzmittel vermutlich eine fatale Wirkung haben.

Händler: Des glaub i aa. Do is doch's ganze Fest verdorm, wenn's Kind unterm Baam sitzt und schoartse in oana Tour!

Kundin: Wie bitte?

Sepp: „Kratzen“ moanda, da Schäf! Wennse da Sohn kratzt, des is nix.

Kundin: Ach so! Ja, das wäre kein schönes Fest! Und darum ist es Voraussetzung, dass der Christbaum nicht chemisch behandelt ist.

Händler: Do kinnans tausendprozentig sicher sei! Schädlinge werden bei uns verscheucht, ned vergift!

Kundin: Schön. Und was soll er kosten?

Händler: Normal 80 Euro. Owa weil Sie aso a nette Frau san: Songma 78 grodaus!

Kundin: Das ist aber schon ein stolzer Preis!

Händler: Es is aa a stolzer Baam! Handgezüchtet. Und außerdem: I schatz, i hob eam summa summarum mindestens oan Kastn Weißbier higschütt. Der kost alloa scho 15 Euro! Des muaßma aa berücksichtigen, des is a Kostenfaktor! Und de Stunden, in denen i Schädlinge verscheucht hob! Aa an de Feiertog! Des derf i gor ned berechnen, sunst daad der Baam 150 Euro kostn.

- Kundin: Ja gut, so gesehen ist der Preis wahrscheinlich gerechtfertigt. Hier sind 78 Euro, guter Mann, ich nehme den Baum!
- Händler: Dankschön! *Nimmt das Geld.* Sepp, hilf dera Frau! Trog ihr den Baam zum Auto hi!
- Sepp: Alls klar, Schäf! *Zur Kundin:* Gengas ruhig scho voraus! I pack den Baam bloß no zamm, dann kimme noch.
- Kundin: Alles klar. Bis später! *Zum Händler:* Auf Wiedersehen! *Geht zum Auto.*
- Händler *Zu Sepp:* Des wor vielleicht a Goaß! I hob scho gmoant, de nimmt den Baam nimmer.
- Sepp: Owa ehrlich! Du, Moasta, des wor fei da letzte ukrainische Christbaam, den wosma ghabt ham. Wos hod uns do oana kost?
- Händler: 8 Euro! Do bstellma naxts Johr hundert mehra. De gengand wia da Deifl!

**Toni Lauerer, Winter, Advent, Weihnachten**  
– eine Zeit voller Spannung, Erwartung, Besinnung,  
aber auch voller Freude und voller Spaß.  
So eine Zeit kann ein Vollbluthumorist wie Toni Lauerer  
nicht einfach vorbeigehen lassen – nein,  
über so eine Zeit muss er sich seine Gedanken machen.

**Und wer den Toni kennt, der weiß:  
Es sind in erster Linie die lustigen  
Vorfälle, über die er sich Gedanken macht!**  
Die Weihnachtseinkäufe im hektischen Kaufhaus,  
die Probleme der Nikoläuse mit allzu modernen Kindern,  
der mehr oder weniger harmonische Heilige Abend  
im Kreise der Familie, die traditionelle Christbaumversteigerung  
und und und ...

**Einmal mehr erweist sich Toni Lauerer als  
exzellenter Beobachter von Situationen,  
wie wir sie alle so oder so ähnlich schon erlebt haben.**

**Nach seinen Bestsellern „I glaub, i spinn“, „Wos gibt’s Neis?“,  
„Hauptsach, es schmeckt!“ und „Voll im Tarend“  
liefert er mit seinem großen Weihnachtsbuch ein tolles  
Meisterwerk des oft hintergründigen bayerischen Humors ab.**

**Manchmal feinsinnig, manchmal aber auch  
sehr kernig versteht er es, die Peinlichkeiten des Alltags  
auf die Spitze zu treiben. Und zwar wie immer mit Lachgarantie!**

**Toni Lauerer, Jahrgang 1959, lebt mit seiner Familie  
in Furth im Wald, im Landkreis Cham, an der Grenze zwischen  
Bayerischem Wald, Böhmerwald und Oberpfälzer Wald.  
Neben zahlreichen Live-Auftritten in ganz Bayern und Österreich  
ist er auch täglicher Gast im Radiosender Bayern 1  
des Bayerischen Rundfunks.**

